

"Freundin" Österreich

23 / 96

Kärnten:

Neue Stadtgalerie in der Landeshauptstadt

Klagenfurter, die früher Großausstellungen berühmter Maler wie zum Beispiel Egon Schiele oder Lyonel Feininger besuchen wollten, mußten bis vor kurzem die Anreise nach Wien oder München wagen.

Seit dem Sommer 1996 geht der Kulturreisestrom eher in die andere Richtung.

Durch die neue Stadtgalerie Klagenfurt ist dem sonst eher für bade- und wandlustige Touristen interessanten Zielland Kärnten eine neue Attraktion hinzugefügt worden.

"Mit der Stadtgalerie haben wir nun den passenden Rahmen um international hochkarätige Kunstpräsentationen nach Klagenfurt zu bringen, die wir ohne diese Räumlichkeiten nie bekommen würden", freut sich der Initiator der neuen städtischen Kultureinrichtung, Kulturreferent Vizebürgermeister Siegbert Metelko.

Foto: Katalog Sabarsky



Lyonel Feininger: Strasse in Paris

Das nun architektonisch schlicht, aber funktionell renovierte und entsprechend adaptierte Altstadtthaus hat eine ziemlich wechselhafte Geschichte.

Ursprünglich, Ende des 18. Jahrhunderts als Krankenhaus errichtet, wurden in der Folge hier das Militär kaserniert, Strafgefangene arrestiert, Alte und Kranke gepflegt und die erste "Kinderbewahranstalt" eingerichtet.

Nun soll in der neuen Stadtgalerie vorwiegend die internationale klassische Moderne präsentiert werden.

Für die Eröffnung des neuen Kunsthauses ist es gelungen eine sensationelle Schiele-Ausstellung nach Klagenfurt zu bringen. Zur Zeit werden noch bis Ende November Zeichnungen und Aquarelle von Lyonel Feininger gezeigt.

(Stadtgalerie Klagenfurt, Theatergasse 4, Tel. 0463/537-229).

KLAGEFURT 12.11.96

Feiningers Werke

noch bis 15. Dezember

Architektur und Mensch sind die zentralen Themen in den Werken des in New York geborenen Künstlers Lyonel Feininger. Feininger stellte gemeinsam mit Malern der „Brücke“ und des „Blauen Reiters“ aus, mit einigen davon (zum Beispiel mit Vassily Kandinsky) verband ihn eine enge Freundschaft. Als einer der ersten Lehrer kam er 1919 an das neugegründete Bauhaus in Weimar.

In der Klagenfurter Stadtgalerie (Theatergasse 4) bietet sich noch bis 15. Dezember die Ge-

legenheit, eine umfangreiche Präsentation der Kunstwerke Feiningers zu sehen. Über 60 (!) Zeichnungen, Grafiken und Aquarelle aus der Serge-Sabarsky-Stiftung in New York geben Einblick in das Schaffen des Künstlers, der sich selbst als Expressionist bezeichnet hat, als solcher durch den Einfluß des Kubismus und dem Rationellen des Bauhauses aber nur schwer einzuordnen ist.

Jeden Donnerstag ist die Stadtgalerie übrigens bis 21 Uhr geöffnet.

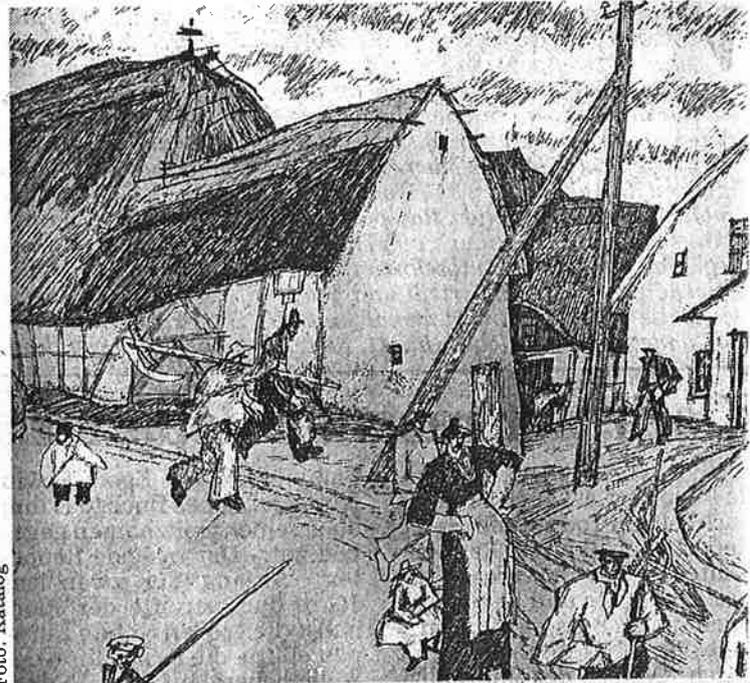


Foto: Katalog

Schnell, gut und preiswert essen

(ehemals Forum-Restaurant)

im SB-



Der Party- und Catering-Spezialist

Bahnhofstraße 37, Tel./Fax 57 5 22

Wir organisieren gerne Ihre Weihnachts- oder Betriebsfeier!

Nur eines der über 60 Kunstwerke von Lyonel Feininger, die zur Zeit in der Klagenfurter Stadtgalerie ausgestellt sind. Feininger war nach Beendigung seines Studiums in Berlin als Zeichner und Karikaturist für mehrere Zeitschriften und satirische Blätter tätig.

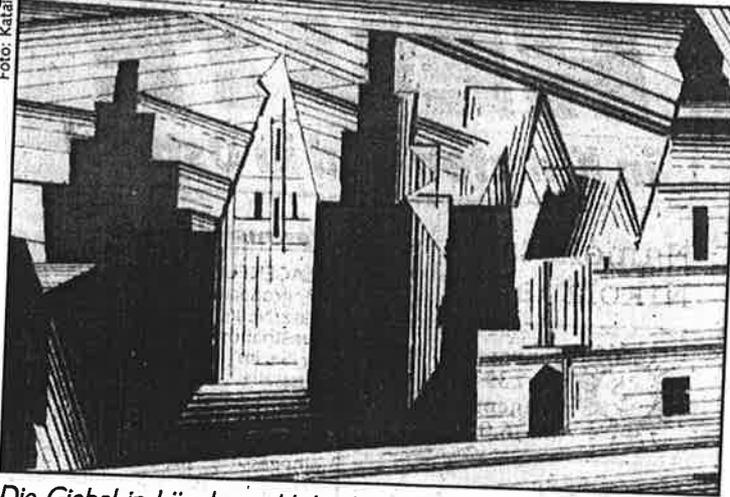
**Erfolgreich
werben in**



KLAGENFURT

11 KROONEN - FRISTUNG = 6.12.96

Foto: Katalin



Die Giebel in Lüneburg, Holzschnitt von Lyonel Feininger, 1924

Stadtgalerie: Feininger und Schmölzer

Kärnten hilft Weltkunst

Endspurt für die zweite Ausstellung der neuen Stadtgalerie Klagenfurt: Lyonel Feininger hat noch eine Woche Zeit, um aufzuholen. Einholen wird er (trotz heimischer „Hilfe“) den „Premierenstar“ sicher nicht: Egon Schiele lockte 14.000 Besucher an. Da kann hierzulande höchstens Klimt mit ... Feininger hält bei 3000.

Und gibt damit der Star-Strategie recht, die für einen (für Kärntner Verhältnisse) fulminanten Galerie-Start sorgte. Die erhoffte Sogwirkung – einmal Stadtgalerie, immer Stadtgalerie – geht jedoch offenbar nicht auf.

Dabei ist da alles sehr nett hergerichtet, es gibt einen Shop mit hübschen Dingen, der Eintritt ist mit 60 S moderat. Dafür kriegt man zum einen eine durchdachte, gekonnte, auch pädagogisch wertvolle Präsentation des „Amerikaners in Europa“: Feininger in vielen Facetten, als Karikaturist, als gefühlvoller Aquarellist, als behutsam Abstrahierender; als einer, der selbst geometrisch reduzierten Häusern, Landschaften oder sogar Schiffen Seele einhaucht.

Dazu gibt's den „Kärntner Internationalen“ Sepp Schmölzer, der vor allem als Schmuckkünstler gezeigt wird – und dem die Galerieleitung eine Zugkraft bescheinigt, die auch dem Star zugute kommt... Schmölzer ist bis 19. Jänner zu sehen, „hilft“ also auch Giorgio Morandi: Ab 19. 12. wartet nochmal klassische Moderne, diesmal italienischen Ursprungs, auf Besucher. FS

„KROON - FEITUNG“ 22. 2. 96

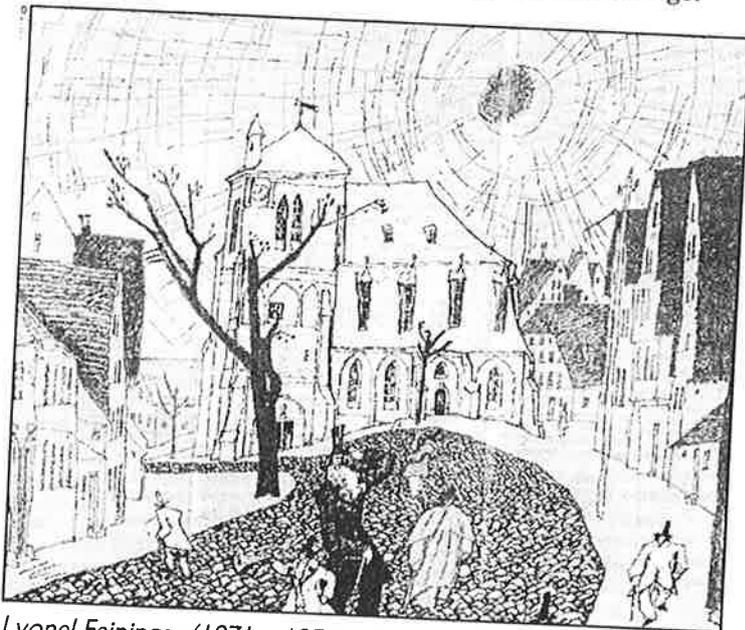
Stadtgalerie: Nach „Premiereerfolg“ für Schiele nun Feininger

Spinnweben für kühle Jahreszeit

Der „Schiele“ hat's gebracht! In die neue Stadtgalerie strömten im Sommer 13.000 Neugierige und zahlten in die Ausstellungskassa sogar einen Überschuß ein. Über diese positive Kultur-Finanz-Bilanz sind selbst die zuständigen Politiker hell erstaunt und hoffen, daß auch „Feininger“ die Massen mobilisieren wird.

Der Eintritt ist mit 60 Schilling etwas billiger, die Öffnungszeiten bleiben wie gehabt, weil bewährt, also: Mo-Fr 10-19 Uhr, Do bis 21, Sa/So/F 10-15. Zusatz-zuckerl ist bis 15. Dezember

die Dokumentation der Umbauarbeiten, mit der sich Ute Pichler als subtile Foto-Meisterin profiliert. Im übrigen ist die Devise: Lyonel Feininger, ideal für kühle Herbst- und Wintertage.



Lyonel Feininger (1871 - 1956): „Sonntag früh“ vom 18. 9. 1910

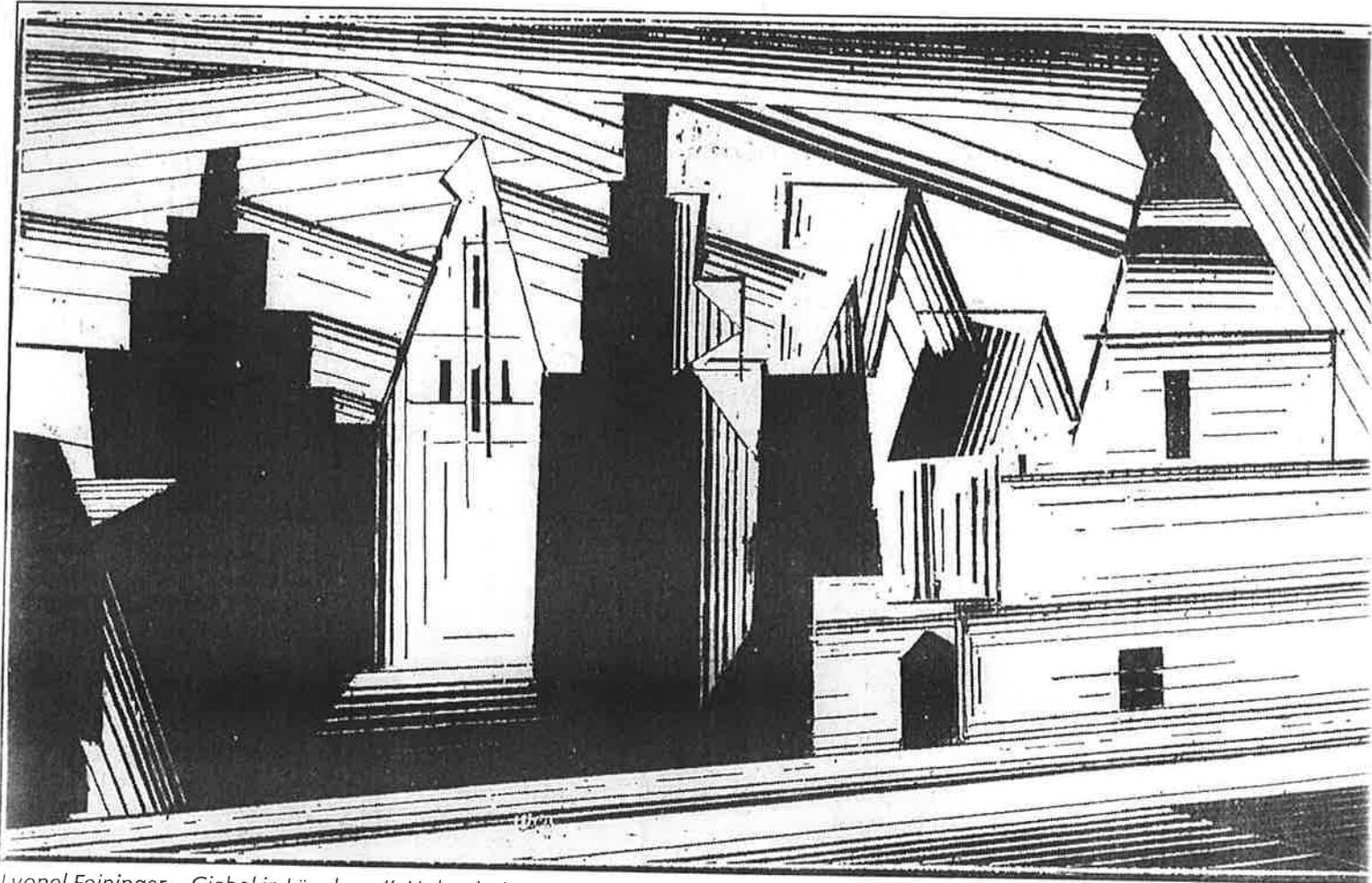
Und tatsächlich paßt der 1871 in New York geborene und 1956 dort gestorbene Künstler, der jedoch die meiste Zeit seines Lebens in Europa verbracht hat, nicht schlecht in diese Jahreszeit. Seine 63 Blätter – die wie schon die Schiele-Schau aus der Stiftung Serge Sabarsky stammen – sind vom feinsten im wahrsten Sinne. Zar-te Linien überall, die sich wie Spinnweben ausbreiten und die Flächen überziehen.

Dazwischen hängen aquarellierte zartrosa, blaßblaue Nebel. Als einer der Hauptdarsteller des Kubismus und des Bauhauses hat Feininger das Geometrisch-Zeichnen zur hohen Kunst gemacht, hat die Qualität von Dächern, Kanten, Masten und Stromleitungen offenbart. Oft liefern nur wenige Striche, Facetten und Schraffierungen perfekte Beispiele seiner berühmten Schiffs- und Architekturbilder.

So gesehen, müßte eigentlich die Galerien-Kasse wieder klingeln.

Bianca Kos

11 UTZ 20.9.96



Lyonel Feininger, „Giebel in Lüneburg“, Holzschnitt, 1924.

Stadtgalerie

Visitenkarte Klagenfurts

Mit kostbarsten Blättern des Expressionisten Lyonel Feininger setzt die Stadtgalerie Klagenfurt ihr ambitioniertes Programm fort.

KLAGENFURT. Das werden auch jene Kritiker der neuen Klagenfurter Stadtgalerie zugeben müssen, die in den schönen Räumlichkeiten lieber ein paar municipale Schreibtischnester eingemietet hätten: Die im Juni eröffnete Kulturinstitution hat sich nach kaum drei Monaten als die vornehmste Visitenkarte der Stadt erwiesen. Und bürokratisch ist sie obendrein.

„Das Konzept geht auf“

Mit 13.294 Besuchern spielte die Egon-Schiele-Ausstellung 1,1 Millionen ein, die Einnahmen übertreffen bei weitem die Ausgaben. Klagenfurts Kulturreferent Vizebgm. Metelko: „Das Kon-

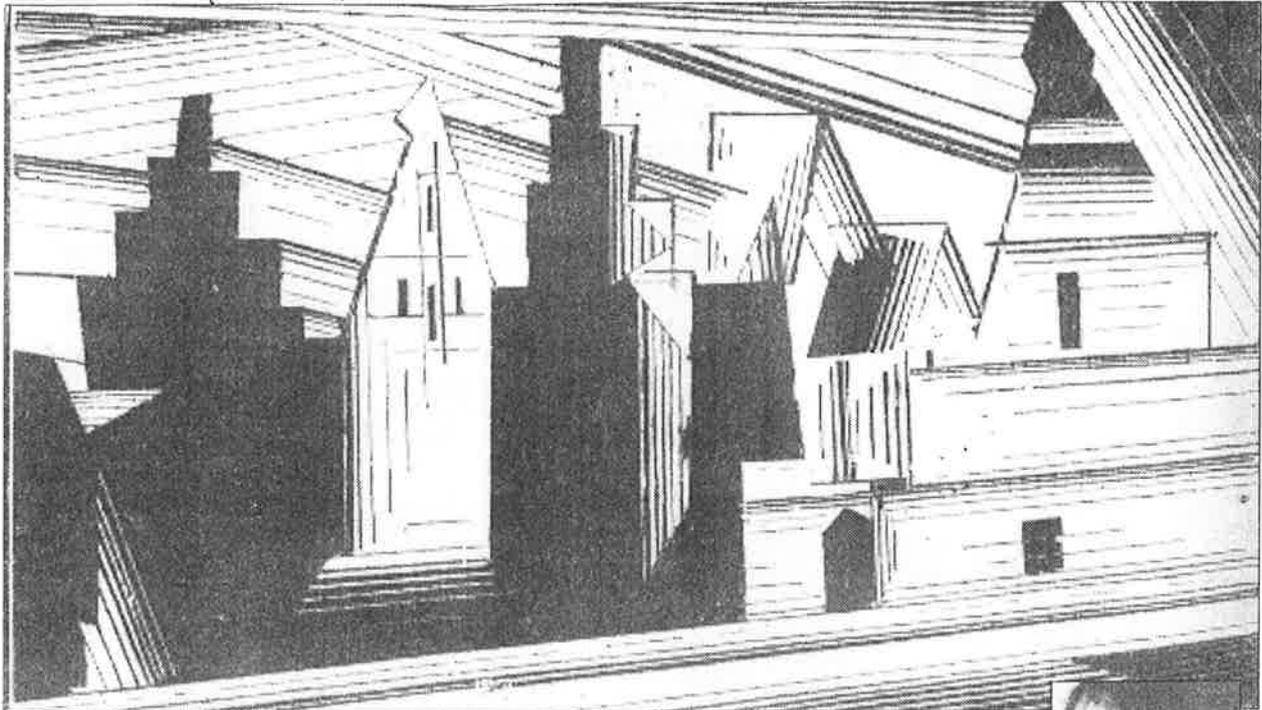
zept geht auf. Wir haben endlich den passenden Rahmen, um international hochkarätige Kunstpräsentationen nach Klagenfurt zu bringen.“ Seit gestern ist in der Galerie eine ebenfalls noch von dem legendären Ausstellungsmacher Serge Sabarsky zusammengestellte Auswahl von kostbarsten Zeichnungen und Aquarellen des deutsch-amerikanischen Expressionisten Lyonel Feininger (1871-1956) zu sehen. Eine zumal für Kärnten aufschlußreiche Dokumentation über die Weltkunst einer Epoche, die man sich hierzulande ausschließlich aus „Nötscher“ Sicht zu betrachten angewöhnt hat. Nächstens mehr.

bks



Lyonel Feininger, „Gewitterregen“; 1918: Zugang zur Weltkunst des Expressionismus.

WALDE DE FEININGER 1924



„Die Giebel in Lüneburg“, 1924: Holzschnitt aus Lyonel Feiningers Zeit als Bauhaus-Lehrer KATALOG

Späte Klassiker-Ehrung

Die Klagenfurter Stadtgalerie zeigt rund 100 Aquarelle und Grafiken von Lyonel Feininger (1871 bis 1956).



Porträt des Künstlers als junger Mann

Es ist schon lange her, daß in Kärnten eine Kunstaussstellung 13.000 Besucher anlockte. Insofern ist die Rechnung von Kulturstadtrat Siegbert Metelko, das Klagenfurter Kulturgeschehen mittels Populärausstellungen zu bereichern, voll aufgegangen. Und das nicht nur in kultur-touristischer Hinsicht. Schließlich konnte man trotz Unkosten von 950.000 Schilling mit der jüngsten Schiele-Schau sogar einen „Überschuß von rund 150.000 Schilling“ erwirtschaften.

Natürlich kann man kritisieren, daß es nicht gerade von kulturpolitischem Wagemut zeugt, ein öffentliches Galeriprogramm vorrangig mit Klassikern der Moderne zu bestreiten. Doch was für Peter Baums Neue Galerie in Linz – er war zuletzt mit Matisse erfolgreich – recht ist, sollte auch für Kärnten billig sein. Und außerdem: in einem Land, in dem sich noch immer Leute über die *Nackerten* Schieles alterieren können (so eine Beobachtung von Kulturamtsleiter Princic), ist Aufklärung immer gefragt, auch wenn sie – wie im Falle des einst verfemten Malers – um Jahrzehnte zu spät kommt.

Wie Egon Schiele zählte auch der

nun in der Stadtgalerie präsentierte Lyonel Feininger zu den sog. *entarteten* Künstlern. Obwohl in New York 1871 geboren und 85 Jahre später ebendort gestorben, war der Sohn eines Musikerehepaares durch und durch der europäischen Malerei verpflichtet. Im Gefolge seiner Eltern

übersiedelte er 16jährig nach Hamburg und Berlin, um dort Kunst zu studieren und hernach eine Karriere als Zeitungskarikaturist einzuschlagen. Nach Aufenthalt in Paris, wo er mit Robert Delaunay und dem Kubismus in Berührung kam, vollzog sich Feiningers Wende zum abstrakten Maler, der ausgehend von gegenständlichen Motiven (vorzugsweise Gebäude, Schiffe, Lokomotiven) seine unverkennbare lyrische Formensprache entwickelte. Von Walter Gropius als Lehrer ans Bauhaus berufen, war Feininger 1931 bereits so profiliert, daß er eine eigene Personale in der Berliner Nationalgalerie bekam. Wenige Jahre später emigrierte er in die USA, nachdem die Nazis seine Werke als entartet denunziert hatten.

Sein Emigrantenschicksal teilte der Maler übrigens mit seinem heuer verstorbenen Sammler Serge Sabarsky, der den Klagenfurtern – nach Egon Schiele – nun eine weitere Rehabilitierung eines ehemals Verfemten ermöglicht. **Erwin Hirtenfelder**

Lyonel Feininger, Zeichnungen, Aquarelle und Grafiken, bis 15. Dezember, Stadtgalerie Klagenfurt, Theatergasse 4, Mo – Fr 10 – 19 Uhr, Do 10 – 21 Uhr; Sa, So, Fei 10 – 15 Uhr; Eintritt: 10 bis 60 Schilling

KLAGENFURT 17.9.20

Karikatur, Architektur & Co.: Feininger in der Stadtgalerie

Es geht Schlag auf Schlag. Nach den Werken von Egon Schiele präsentiert die Kulturabteilung der Stadt Klagenfurt ab 20. September Zeichnungen, Grafiken und Aquarelle von Lyonel Feininger im neuen Kunsttempel, der Stadtgalerie.

Die Deutschen sahen ihn als deutschen Künstler, für die Amerikaner blieb er stets der

Amerikaner. Lyonel Feininger wurde am 17. Juli 1871 in New York geboren und starb dort im Alter von 84 Jahren. Ein halbes Jahrhundert lebte er in Europa, vorwiegend in Deutschland.

Zu seiner, wie er selbst sagte, „Lebensfreude“ Malerei kam Feininger erst spät und über Umwege: Vor die Wahl gestellt, Maler oder Musiker zu werden, reiste er im Alter von 16 Jahren nach Deutschland, um dort auf Wunsch der Eltern (beide Musiker) Musik zu studieren. Er entschied sich für die Bildende Kunst und studierte an der Kunstgewerbeschule in Hamburg.

Nach Abschluß des Studiums begann Feininger als Zeichner politischer und sozialkritischer Cartoons für mehrere Zeitschriften in Berlin, und zählte schon bald zu den führenden Karikaturisten Deutschlands. Erst während eines mehrjährigen Paris-Aufenthaltes, als er die Arbeiten von Vincent van Gogh, Paul Gauguin und den Künstlern des Matisse-Kreises kennenlernte, begann er sich voll und ganz der Malerei zu widmen – spät,



Lyonel Feininger. Der Malerei widmete er sich erst spät, dafür umso intensiver. Fotos: Katalog

Kulturabteilung der Stadt Klagenfurt präsentiert

Lyonel Feininger Zeichnungen und Aquarelle

20. September bis 15. Dezember

in der

Stadt  alerie

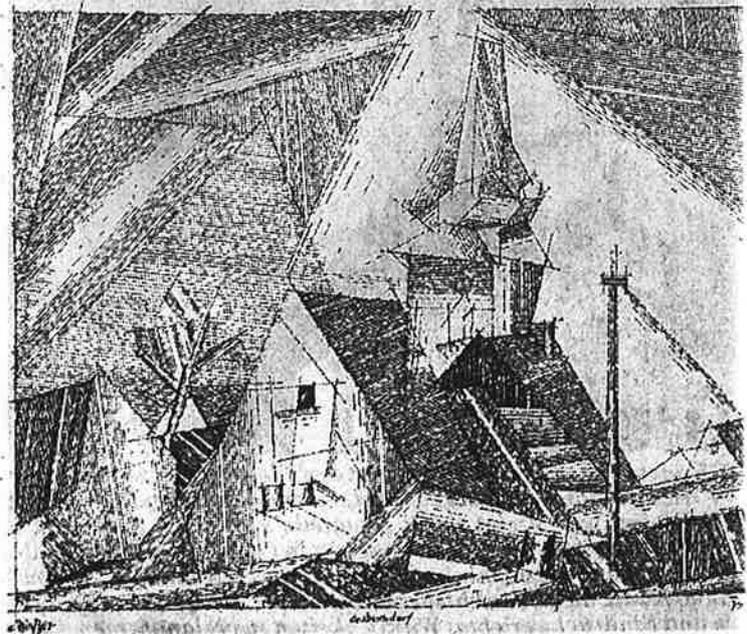
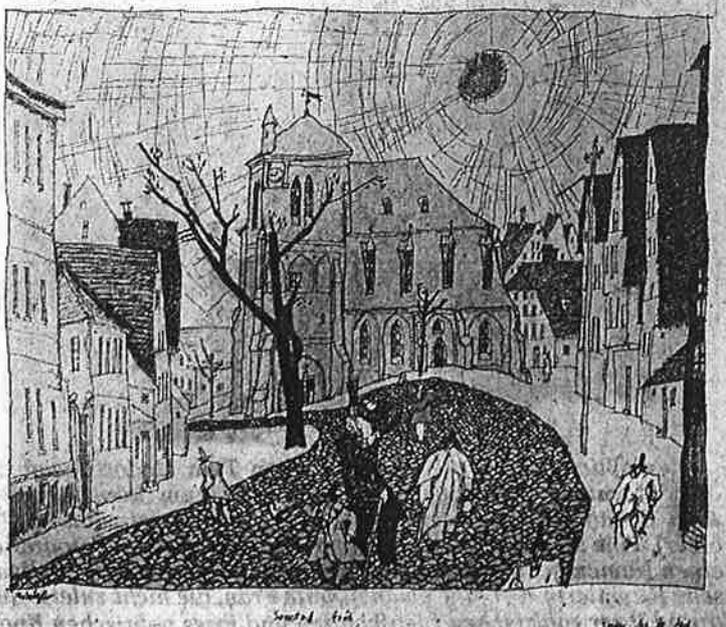
Theatergasse 4.

Öffnungszeiten: Mo, Di, Mi, Fr 10-19 Uhr. Do 10-21 Uhr.
Sa, So 10-15 Uhr.

dafür umso intensiver. Er selbst schrieb in einem Brief an seine spätere Frau Julia Berg: „Nicht umsonst fängt man mit 36 als vergnügter Greis an zu malen und malt mit lokomotivartiger Leidenschaft acht bis zehn Stunden täglich.“ Bei seinen Aufenthalten in Paris und London lernte Feininger die Malerei der Kubisten kennen und machte Bekanntschaft mit Künstlern der „Brücke“ und des „Blauen Reiters“, stellte mit letzteren gemeinsam aus. 1919 wurde er als einer der ersten Lehrer an das neugegründete „Bauhaus“ in Weimar berufen.

In Feiningers Arbeit dominiert stets das Interesse am Menschen und am von Menschen Geschaffenen, wie zum Beispiel der Architektur. Der bedeutende Einfluß des Kubismus, verbunden mit dem Rationalen und der ihm eigene Romantik, schaffen Feininger einzigartigen, unverwechselbaren Stil. Einen umfangreichen Einblick in das Schaffen Lyonel Feiningers bietet die Kulturabteilung der Landeshauptstadt mit Zeichnungen und Aquarellen zusammengestellt von Serg Sabarsky.

i. v



Spezialitäten Feiningers: Die Karikatur ...

... und die Architektur.



Der Maler als Musiker. Lyonel Feininger stammt aus einer Musikerfamilie. Sein Vater war Geiger, die Mutter Sängerin. Ähnlich wie sein Freund Paul Klee war Feininger ein musikalisch-bildnerisches Doppeltalent. Vor die Wahl gestellt, Maler oder Musiker zu werden, reiste Feininger im Alter von 16 Jahren von New York nach Deutschland, um dort auf Wunsch der Eltern Musik zu studieren — entschied sich dort für die Bildende Kunst. Er studierte in Berlin und Hamburg. Nach Ende des Studiums setzte der spätere Bauhaus-Lehrer seinen ersten künstlerisch-selbständigen Schritt nach Paris und arbeitete im Atelier des Bildhauers Filippo Colarossi.

Vom Leben und der Architektur

Nach der Egon-Schiele-Kunstschau die nächste interessante Ausstellung in der neuen Klagenfurter Stadtgalerie: Zeichnungen, Aquarelle und Grafiken von Lyonel Feininger.

Dienstag abend wurden die hundert Schiele-Gemälde abtransportiert, Donnerstag früh gingen die Werke Lyonel Feiningers. Was das Team der neuen Stadtgalerie innerhalb kürzester Zeit auf die Beine gestellt hat, kann sich sehen lassen. Aquarelle, Grafiken und Holzschnitte, nach Räumlichkeiten geordnet, dazu Info-Tabellen zur Person Feiningers, die Mag. Beatrix Obernosterer von der Klagenfurter Kulturabteilung selbst gestaltet hat. Die Ausstellung ist so interessant wie der Künstler selbst. Lyonel Feiningers Arbeiten unterscheiden sich deutlich in Thema und Stil. Feininger widmete sich in seinen früheren Werken dem Menschen. Er zeichnete, aquarellierte, karikierte Situationen aus dem Leben. Thema Nummer zwei ist die Architektur, denen sich der

in New York geborene Künstler in, ebenfalls zum Teil aquarellierten Grafiken, aber auch mit Holzschnitten widmete.

Nach der Schiele-Kunstschau der nächste künstlerische Paukenschlag in der neuen Stadtgalerie. Zu verdanken ist diese interessante Ausstellung nicht zuletzt den guten Kontakten, die das Klagenfurter Kulturreferat unter der Leitung von Vizebürgermeister Siegbert Metelko zu den Verantwortlichen der Serge-Sabarsky-Stiftung pflegt. „Daß wir jetzt Lyonel Feiningers Werk nach Klagenfurt bringen konnten“, freut Kulturboß Metelko nicht zuletzt deshalb, „weil Serge Sabarsky eine besondere Liebe zu Österreich hatte. Wir sind besonders stolz, Teile seiner Sammlungen hier in Klagenfurt zu haben.“

Die Ausstellung Lyonel Feininger läuft noch bis 15. Dezember, der Andrang in den ersten Ausstellungstagen läßt wieder auf einen großen Erfolg schließen. „Besonders die neu-

en Öffnungszeiten, vor allem der Donnerstag bis 21 Uhr, haben sich bestens bewährt“ bestätigt Mag. Beatrix Obernosterer von der Stadtgalerie.

i. w.



Erster Ausstellungsgast war Klagenfurts Kulturboß Vizebürgermeister Siegbert Metelko, der sich „live“ und mit Katalog vom grandiosen Schaffen Feiningers überzeuete.

Fotos: Eggenberger

Prominenter Besuch bei der Eröffnung der Feininger-Ausstellung in der neuen Stadtgalerie. Prof. Josef Tichy und Dr. Leopold Goess (v. r.). Dr. Goess hat erst vor wenigen Wochen seinen 80. Geburtstag gefeiert. In seiner Gratulation bezeichnete ihn Kulturreferent Vizebürgermeister Siegbert Metelko treffend als „prachtvollen, verlässlichen, sachverständigen Anwalt des geistigen Kärntens“. Goess ist sein Leben lang mit der Kultur Kärntens verbunden, war lange Jahre im Kunstverein — auch als Präsident — tätig, berät die Stadt bei Kunstankäufen.

LYONEL FEININGER

Zeichnungen,
Grafiken
und Aquarelle

Bis 15. Dezember
in der neuen
Stadtgalerie

